



werden, und vielleicht zu noch Schlimmerem. Glaube mir, Philipp, wir sind von Schlingen und Spionen umgeben. Du mußt daher gehorchen und noch diese Nacht abreisen. Nur wenige Wochen Geduld und Ihr seid auf immer vereinigt."

"Auf immer!" wiederholte Königsmark, dessen Gesicht bei diesen Worten vor Freude strahlte. Und der Vernunft weichend, schellte er.

Arnheiter trat ein.

"Reite augenblicklich nach Quedlinburg," sagte der Graf. Melde meiner Schwester Aurora und ihrem Sohne Moritz meine Ankunft."

Der Soldat verbeugte sich und wollte gehen.

"Noch einen Augenblick," rief Königsmark. „Der Teufel, Du ließeßt mich wohl so 25 Stunden machen, ohne zu atmen! Reite nach dem kleinen Hause in Geimser und Sorge, daß wir dort frische Pferde finden, denn die unsrigen werden bis dorthin vollkommen erschöpft sein."

"Recht schön," sagte Brauer, „aber für mich möchte ich auch etwas Vorrat an Trank und Speise wünschen. Deshalb also, Arnheiter, bereite ein gutes Feuer, sorg für Licht und eine gut besetzte Tafel, auf der einige Flaschen aus dem Weinkeller der Abtei nicht fehlen dürfen."

"Gi, Du ewig durstige Seele," sagte lachend der Graf.

"Ja, was willst Du, lieber Freund," entgegnete Brauer, „ich bin nicht verliebt und wenn ich das Herz leer habe, muß der Bauch voll sein. Ich mache den Feldzug nur als Freiwilliger mit."

"Und als treuer und tapferer Gefährte, darfst Du frei hinzusetzen," sagte Königsmark und reichte ihm die Hand.

Arnheiter ging und einen Augenblick darauf hörte man ihn davon reiten. Die beiden Freunde wollten eben seinem Beispiel folgen, als ein Diener dem Grafen Königsmark meldete, daß eine unbekannte und verschleierte Dame in einer Sänfte gekommen sei und ihn augenblicklich zu sprechen wünsche.

Das Herz des Grafen drohte bei dieser Nachricht zu springen. Er wollte einen Namen rufen, doch Brauer drückte ihm die Hand auf den Mund, drängte ihn zur Thür und führte ihn zur Wirklichkeit zurück, indem er ihm zuflüsterte: „Sie? das ist unmöglich!"

14.

Als Philipp in das anstoßende Gemach trat, fand er voll Ungeduld seiner wartend eine Dame von hohem Wuchs, in einen weiten Mantel gehüllt, unter dem er mit Staunen eine glänzende Hoftoilette erblickte.

"Ich bin Fräulein von Carols," sagte die Unbekannte sanft, „und komme im Auftrag der Prinzess Sophie Dorothea — wie gern wünschte ich Ihnen bessere Nachrichten mitteilen zu können."

Der Graf erblaßte. Er ahnte einen neuen Sturm, der seine Glücksträume zerstören könnte.